

- Aufhausen 1210'.  
 Berghöhe oberhalb Dechbetten 1272'.  
 Winzerberge 1289'.  
 Walhallaberg 1218'.  
 Schlossberg bei Donaustauf 1325'.  
 Leonberg 1358'.  
 Schloss von Burglengenfeld 1427'.  
 Schwabelweisser Berge, höchster Punkt 1428'.  
 Alte Strasse zwischen Kneiting und Etterzhausen 1431.  
 Ziegetsdorfer Höhe 1433'.  
 Schweighauser Forst 1510'.  
 Frauenholz bei Donaustauf 1594'.  
 Kürn 1668'.  
 Scheibelberg 1691'.  
 Falkensteiner Schloss 1973'.  
 Brennberg 2026'.  
 Käsplatte 2071'.

---

## Literaturbericht

über

### tirolische Thierkunde

(seit dem Herbste 1856)

von

Prof. P. **Vinzenz Gredler** in Bozen.

Wir können diesen Bericht auf die letzten Jahre beschränken, da ein ähnlicher Artikel im „Boten für Tirol und Vorarlberg“ Nro. 194, Aug. 1856, die bis dahin im Laufe dieses Dezeniums erschienene zoologische Literatur Tirols zusammenstellte und besprach. — Seit dieser Zeit traten neben dem Landesmuseum zu Innsbruck zwei verwandte nationale Institute ins Leben: das Museum zu Bregenz für das Gebiet von Vorarlberg und jenes zu Trient für Walschtirol. Ob nun diese Filialen im Gefühle

jugendlicher Lebensfrische dem etwas alternden Stamme des Ferdinandeums entsprossen, ob sie als todtgeborne Kinder gemeinerer Interessen sich absetzten, entscheiden wir nicht und warten ruhig ihre geistigen Lebenszeichen ab. Gewiss ist aber, dass nur gewiegte Fachmänner solchen Genossenschaften einen centralen Organismus zu verbürgen, eine „lebende Seele einzuhauchen“ vermögen; wie es leider unläugbar ist, dass Tirol gegenwärtig an solchen Männern keinen Ueberfluss hat. Zum Glücke sind jedoch die in Rede stehenden Interessen nicht die einzigen, welche diese Institute verfolgen.

Der literären Leistungen aus den Gebieten der Zoologie sind wenige in letzter Zeit zu Tage gebracht worden; aber selbst diese kaum auf Grund und Anregung der bestehenden Vereine, sondern als Arbeiten vereinzelt stehender Männer, — wenige sage ich, nicht etwa, weil die Bestrebungen vorzugsweise auf Botanik oder Mineralogie gerichtet, sondern weil das Wiegenkind der heimathlichen Alpenthätler Angesichts der Grossartigkeit der umgebenden Natur in der That eine stumpfere Receptivität für deren Einzeldinge zu besitzen scheint.

Durchgehen wir nun die faunistischen Disciplinen, soweit selbe in letzter Zeit cultivirt worden :

#### *Ornithologie.*

„*Catalogo degli uccelli finora osservati nel Tirolo, v. Luigi Althammer in Roveredo; Padua 1856.* — Diesem 77 Oktavseiten starken Verzeichnisse hätten wir an der Stelle der Synonymie, die in einem Cataloge völlig unstatthaft, hier überdies oft sehr unkorrekt und auf wildfremde (anstatt auf vaterländische) Idiome ausgedehnt, ausführlichere Angaben über horizontale und vertikale Verbreitung, Brutplätze, Wanderung und ähnliches gewünscht, nachdem doch einmal diesen Gesichtspunkten Rechnung getragen ist. Ungern vermisst man *Falco tinnunculoides (cenchris)*, eine *Sylvia cariceti*, *Limosa Mayeri* u. A., die dem Verfasser nicht entgangen sein würden, wenn er mit mehreren Ornithologen des Landes Rücksprache genommen hätte. Diese Mängel abgerechnet, zollen wir jedoch dem wirklichen Verdienste dieser Arbeit gerne unsern besten Dank. Dies Verzeichniss soll auch in der *Naumannia* erschienen sein. Wir kennen letztere Ausgabe leider nicht — daher auch nicht etwaige Verbesserungen.

Ornithologische Details von untergeordnetem Belang bringt uns auch ein Aufsatz: „Ueber die Pflanzen- und Thierwelt der Kreuzkofl-Gruppe nächst Lienz in Tirol“ von F. Keil (Verhandl. d. k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien 1859). Dass jedoch *Cypselus apus* „hoch in das Gebirge hinansteige,“ haben wir nie gefunden; ja selbst nicht zur Höhe, wo *Hirundo domestica* noch stationirt (4000' s. M.). Dagegen kennen wir ein Beispiel aus dem Fersina-Thale bei Trient, dass *Cyps. alpinus* über der Landstrasse auf einem Tunnelartigen Felshange, nicht über 1300 Seehöhe, zahlreiche Nester baut.

#### Herpetologie.

„*Erpetologia delle Provincie Venete e del Tirolo meridionale di Edoardo de Betta*, Verona 1857“. Eine preisgekrönte Arbeit desselben Veffassers, der bereits i. J. 1852 (Verhandl. d. zoolog. botan. Vereins in Wien) mit einer partiellern Leistung: „*Catalogo dei Rettili della Valle di Non nel Tirolo italiano*“ diesen Zweig zu kultiviren begonnen. Vorliegender leibiger Band (— wie uns bedünken will: eine nur allzu bestechlich in Gezweig und Laubwerk verschossene Krone eines südländischen Feigenbaumes —), welcher erst mit Seite 81 ins Fahrwasser der Aufgabe einsticht, die eine Fauna von so engen Marken, von nicht mehr als 26 Thieren haben kann, erwähnt von Südtirol 21 von jeher wohlbekannte Arten. Berichterstatter bedauert im Interesse der vaterländischen Amphibienkunde, dass der Verfasser nicht sämtliche mitgetheilten Notizen über geographische Verbreitung benützen, und bloss die wälschen Confinen anstatt das gesammte Südtirol — dem Titel entsprechend — repräsentiren mochte.

#### Ichthyologie.

„Die Süsswasserfische der österreichischen Monarchie“ von Jak. Heckel und Prof. Dr. Rudolf Kner. Leipzig 1858. Eine Fauna, wie sie sein soll — soweit sich Ref. ein competentes Urtheil zumuthen darf, — so umfassend und gründlich, als prachtvoll ausgestattet, und auch für Tirol eine literäre Errungenschaft. Obwohl nur die zwei Hauptflüsse des Landes, Inn und Etsch, und die Grenzwater des Garda- und Bodensees nebst dem Hechtsee bei Kufstein berücksichtigt wurden, stellt

sich dennoch die Anzahl der tirolischen Vorkommnisse (*Ammo-coetes branchialis* mit eingerechnet, welcher zu den gemeinsten Erscheinungen in den fischreichen Gräben von Sigmundskron bei Bozen zählt) auf 52 Arten — eine höchst plausible Summe, wenn man bedenkt, dass das mitteleuropäische Eldorado, die wasserreiche Schweiz, nur 42 Fische zählt (Tschudi, das Thierleben etc. S. 109. — Hartmann zählt 44 Arten auf.) und somit auch in diesem, wie in manchen andern Gebieten Tirols Naturschätzen nachstehen muss. Wir zweifeln nicht, dass manches andere Bassin Tirols einem eingehendern Faunisten noch Resultate bieten wird, wie sie der Hechtsee (einziger Fundort eines *Scardinius macropthalmus*) herausgestellt hat.

### Entomologie.

1. Die Käfer von Passeier, II. Hft. (Ztschft. des Ferdinandeums für Tirol und Voralberg, III. Folge, VI. Heft, Innsbruck 1857). In diesem II. Hefte wurden vom Berichtersteller aus den verzeichneten Familien 115 für Tirol neue Arten nachgewiesen; darunter 7 Novitäten (*Cyphon Hausmanni*, *Cantharis Meisteri*, *Oberea melanura*, *Apion bicolor*, *Dichotrachelus Stierlini* mit var. *vulpina*, *Luperus gularis*, *Coccinella ambigua*) nebst mehreren Varietäten. Der mit dem III. Heft in Aussicht gestellte Abschluss dürfte noch länger auf sich warten lassen, da Al. Meister (der Sammler) Bozen verlassen hat. —

2. Die Ameisen von Tirol. VIII. Programm d. k. k. Gymnasiums zu Bozen 1858. — Das Ergebniss dieser kleinen Studie, deren nähere Berücksichtigung Referent (als Verfasser) ebenfalls der liebevollen Nachsicht der Fachmänner überlassen muss, stellt sich als ein höchst staunenswerthes heraus, da sich für unser Alpenland nicht weniger als 53 Arten (darunter *Lepthorax tirolensis* n. sp.) constatiren; indess — um an eine oben ausgesprochene Behauptung anzuknüpfen — die Schweiz und Bayern nur je 29 Arten nachgewiesen. Neuern Entdeckungen zufolge steigert sich die angegebene Zahl der tiroler Ameisen auf 56 Arten.

Nebst diesen zwei selbstständigen Schriftchen enthalten mehrere neuere Publikationen zerstreute, auf Tirols Insekten bezügliche Notizen. Wir zählen dahin die Abtheilungen von:

- a) *Erichson's Naturgeschichte der Insekten Deutschlands*, fortgesetzt von Professor Dr. Schaum, Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter (*Coleopteren*).
- b) Von Lepidopteren, woran Tirol so reich, wie an Literatur arm, führt Dr. Joh. Gistel in seinem *Pleroma* 21 in verschiedenen Gegenden des Landes erbeutete Arten auf. Meist gute Bekannte.
- c) Die Ordnung der Dipteren, zunächst *Syrphiden*, fanden in Dr. J. R. Schiner's *Diptera austriaca*, III. (Verh. d. zool. bot. Ver. in Wien 1857, IV. Quart. S. 279 ff.) ihre Würdigung. Das Materiale ward durch tirolische Entomologen eingesendet.
- d) „*Cimici Pavesi*“ v. Pell. v. Strobel. In dieser populär gehaltenen Schrift, in welcher bisher erst die zwei Familien der *Orbiscuti* und *Coniscuti* verzeichnet, werden gelegentlich auch tirolische Vorkommnisse erwähnt, die dem Verfasser theils von F. Zeni, theils vom Berichtstatter waren mitgetheilt worden.

#### *Malacologie.*

„*Tirol's Land- und Süsswasser-Conchylien; II. Abth. Süsswasser-Conchylien*“ (Verhandl. d. k. k. zoolog. botan. Gesellschaft in Wien 1859. S. 213 — 303). In wiefern in dieser II. Abthlg., die unstreitig zu den prinziplosesten Partien systematischer Zoologie zählt, der Verf. (Berichtstatter) die Schwierigkeiten überwunden und seine Collegen zufrieden gestellt oder geärgert hat, mögen letztere leichter entscheiden; — wir erwähnen auch hier nur den Inhalt dieser Studie. In diesem 2. Theil, welcher die Süsswasserschnecken und Muscheln behandelt, sind die tirolischen Arten (51 an der Zahl), Varietäten (einige neue) und Lokalformen eingehend besprochen; 2 Uebersichtstabellen, Nachträge zu den Landconchylien (die I. Abtheilung), ein Anhang über die Mollusken Voralbergs, eine Tafel Abbildungen (*Anodonta debettana* Martin. und *Planorbis Gredleri* Bielz), sowie ein bis über die im Contexte besprochenen Arten etc. sich erstreckendes Register beider Theile beigegeben.

Einzelne Bezüge für tirolische *Malacologie*, die übrigens in vorangehender Schrift bereits ihre Würdigung gefunden, enthalten ferner: „*Malacologia Veronese*“ von L. Menegazzi, Verona; und *Catalogo dei Molluschi terr. e fluvial. viventi nelle Prov. Venete*“ von Ed. de Betta und Dr. P. P. Martinati, Verona\*); — „*Catalogo dei Molluschi terr. e fluv. della Prov. Bresciana*“ von Joh. Bapt. Spinelli, II. Edit., Verona 1856; sowie endlich Ad. Schmidt's, „die kritischen Gruppen der europäischen *Clausilien*“, Leipzig 1857.

## Kurze Notizen

von Dr. Landerer in Athen.

### Ueber die Dunsthöhlen

#### **Charonium und Plutonium.**

Unter die Dunsthöhlen Europas, die zu gleicher Zeit mit Kohlensäure-Gas gefüllt sind und dasselbe in einer solchen Menge enthalten, dass man ohne Gefahr nicht in dieselben hineingehen oder tiefer hinabsteigen kann, gehört die Dunsthöhle zu Pymont, wo man das Gas bei schönem Wetter bis auf eine Höhe von 12 Fuss, bei schlechtem Wetter aber in viel geringerer Quantität wahrnimmt. Eine andere sehr interessante Höhle, mit mephitischem Gase angefüllt, ist die *Grotta di Cane*, die Hundsgrotte, bei Puozzuolo unweit Neapel, denn die Hunde, die man in dieselbe hinein jagt, ersticken in derselben. Da man bei dem Eintritte in eine tiefe und grosse, ausgedehnte Höhle nicht die darin enthaltenen Wetter, wie die Bergleute diese Luft zu nennen pfe-

\*) Beide Werke bereits im Jahre 1855 erschienen, aber in jenem Eingangs erwähnten Literaturbericht des Boten f. Tirol nicht citirt.